L. 102, 1.
X 22546
Yb 230

Das

vor hundert Jahren

von seiner angstvollen Belagerung

Den 17. Februarii 1643.

befreyte

und deßwegen noch itzo seinem GOtt

Danckende

Freyberg,

Nebst der Anordnung

des so wohl

Sonntäg- als wöchentlichen Gottesdienstes.

Dem beygefügt

Herrn D. Samuel Qvellmalzens,

An seine Kinder wegen eines deßwegen jährlich anzustellenden Danckfestes

Väterliche Vermahnung.

Freyberg, druckts Christoph Matthäi,

1 7 4 3.

Psalm 100. v. 1.

Lobet den HERRN, in seinem Heiligthum!

BIBLIOTHECA PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

D. Christian Friedrich Wilischens

Superintendentens

Kurzer Vorbericht.

Die allerfeindseligste Beängstigung, so unsre arme Stadt Freyberg, gleich itzo vor 100. Jahren, bey einer acht wöchentlichen harten Belagerung, von dem Schwedischen General-Feldmarschall, Herrn Leonhard Torstensohn, nach göttlichen Verhängniß ausstehen müssen, hat die damalige getreuen Freyberger, den 17den Tag des Monats Februarii, als ihren Befreyungstag, nicht aus den Gedancken zu lassen, sondern denselben, als einen besondern Festtag auf das feyerlichste zu begehen, gleich anfangs bewogen.

Mit was vor Eyfer und Andacht auch solche jährliche Feyer die ersten Jahre fortgesetzet worden, ist unter andern, aus einer erbaulichen Schrift zu ersehen, darinne der damals berühmte und gelehrte Medicus, Herr D. Samuel Quellmalz, seinen Kindern, Kindeskindern und Nachkommen, ernstlich auferleget, daß, wie er, so lange ihm GOtt nach dieser ausgestandenen Belägerung sein Leben gegönnet, mit den Seinigen ein Danckaltärlein in seinen Hauskirchlein aufgerichtet, und alle Jahr, unter andern auch benannten Tages und die zwey folgenden,

ein Danckfest angestellet, also auch sie, so lieb als ihnen ihrer Seelen Seligkeit sey, und sie hoften Kinder des ewigen Lebens zu werden, alle Jahr diese von ihm benienten Tage in aller Gottesfurcht mit singen, lesen, bethen zubringen, auch solches ihren Nachkommen anbefehlen, und auferlegen sollten, wo sie anders in diesen zeitlichen Leben des Segens, welcher frommen Kindern in vierten Gebot verheißen, theilhaftig werden, und dermaleins die ewige Seligkeit erwarten wollten. Denn so lauten dieses frommen Vaters eigene Worte, wie aus dessen 1650. eigenhändig aufgesetzten, 1672. aber gedruckten, väterlichen Verordnung, so hier zu dessen wohlverdienten Andencken nebst dem von ihm seinen Kindern zugleich vorgeschriebenen Gebethen, wiederum aufgedrucket und mit angehänget worden, zu ersehen ist.

Es ist auch kein Zweifel, daß viele fromme Freyberger zu selbiger Zeit, die solche Noth und augenscheinliche Gefahr mit angesehen, auch selbst mit ausgestanden, dergleichen gethan, und vor solche Errettung ihrem GOtt, so wohl zu Hause, als auch öffentlich an dem hierauf angestellten öffentlichen Danckfest, herzlich mit den Ihrigen werden gedancket haben.

Da uns nun GOtt dieser Gnade besonders würdiget, daß wir alle, die zu diesen Stadttoh-

ren

ren aus und eingehen, in guten Friede, das hunderte Jahr hierauf erlebet, so würde uns, vor GOtt zu einer schweren Sünde der Undanckbarkeit, auch bey unsern Nachkommen, zu einer grossen Schande angeschrieben werden, wenn wir nicht itzo die Feyer dieses jährlichen Stadtfestes, auf das sorgfältigste verdoppeln, und den mit GOtt herbey nahenden 17den Februarium, mit aller ersinnlicher Andacht, zubringen wollten, zumahl da auch Unsere liebe Stadtobrigkeit hierzu alle rühmliche Anstalt gemacht. Und würden besonders wir, die wir am Altar des HErrn unsers GOttes hiesiges Ortes dienen, und unsern lieben Kirchkindern mit unsern Amte vorgehen sollen, die allerundanckbarsten seyn, wann wir nicht alles, was nur zu Beförderung dieser Festfeyer, insonderheit zu Erwekung heiliger Andacht, ausgesonnen werden kann, beytragen wollten. In dieser guten Meynung und zu dem Ende, soll auch, nach E. Hochl. Ober-Consistorii eingeholter hoher Approbation, nicht allein künftigen Sonntag in allen fünf Kirchen, Gottesdienst, als an einem der höchsten Festtage, gehalten, sondern auch in denen Wochenpredigten und wöchentlichen Catechismus-Examinibus, sowohl als in denen Bethstunden, heilige und Gottgewidmete Jubelandacht fortgesetzet, auch in den obern Classen unsers Gymnasii unterschiedliche Jubelreden gehalten, in den untersten Classen aber, und andern teutschen Schulen,

die Jugend von solcher Jubelfeyer deutlich unterrichtet, und zum Lob und Danck ihres Gottes erwecket werden.

Die Einrichtung des öffentlichen Gottesdiensts ist nun mit GOtt also beliebet worden:

Sonnabends vorher wird in der gewöhnlichen Vesper-Predigt

1. gesungen: Herr GOtt dich loben wir ꝛc.
2. gelesen der dritte Psalm.
3. gesungen: Ich will mit Dancken kommen.
4. geprediget über Ps. 56, 12. auf GOtt hoffe ich, und fürchte mich nicht: was können mir die Menschen thun: ich habe dir Gott gelobet, daß ich dir dancken will.
5. gesungen: Sey Lob und Ehr mit hohen ꝛc.
6. Bußvermahnung aus Ps. 116, 3. 4. Stricke des Todes hatten mich umfangen, und Angst der Höllen hatten mich troffen, ich kam in Jammer und Noth, aber ich rief an den Namen des Herrn: o Herr, errette meine Seele!
7. gesungen: GOtt sey uns gnädig und ꝛc.

Des Sonntags frühe, wenn um 3. Uhr die Nachtwächter den ersten Vers: Nun dancket alle GOtt ꝛc. werden abgesungen haben, hierauf auch die ordentliche Bethglocke angeschlagen, um 4. Uhr aber mit allen Glocken, wie an Hohen Festtagen in allen Kirchen, wird seyn gelautet worden, so gehet mit GOtt

I. der

I. der Früh-Gottesdienst zu St. Petri und St. Nicolai, 3. viertel auf 5. Uhr an, darinne wird

1. gesungen: Danck sey GOtt in der H. p. 7.

2. Sey Lob und Ehr dem höchsten G. p. 727

3. geprediget über Ps. 119, 147. 148. Ich komme frühe und schreye, auf dein Wort hoffe ich. Ich wache frühe auf, daß ich rede von deinem Wort.

4. gesungen: Ein feste Burg ist unser Gott.

II. Die gewöhnliche Metten in Dom, früh um 6. Uhr, darinne wird

1. gesungen: Für deinen Thron tret ich hiermit ꝛc. p. 15.

2. verlesen der 46ste Psalm: GOtt ist unsere Zuversicht ꝛc.

3. gesungen nach der Collecte und Seegen: Nun dancket alle GOtt ꝛc.

III. Amts-Gottesdienst, in allen 5. Kirchen: Nachdem die Schulkinder aus der Eusebienschule in der Vorstadt, auch aus der Mägdgenschule singende, über die Gassen: Nun lob mein' Seel den Herren, halb 7. Uhr, puncte 7. Uhr aber, wenn es eingelautet seyn wird, die Schüler aus allen Classen hiesiges Gymnasii, darinne sie sich mit ihren Gesangbüchern und Bibeln vorher versammlen, ordentlich, wie an den grossen Bußtagen, unter den Gesange: Es woll uns Gott genädig seyn, ꝛc. in die Domkirche unter Anführung ihrer

Herrn Præceptorum, an ihren Ort sich werden verfüget haben, so wird

1. unter Trompeten und Pauckenschall gesungen: HErr GOtt dich loben wir, ꝛc.
2. Kyrie.
3. Allein GOtt in der Höh sey Ehr, ꝛc.

Collecte, und an statt der Epistel wird verlesen der 66ste Ps. Jauchzet GOtt alle Lande ꝛc.

4. Heilig, Heilig, Heilig, Amen: p. 690.

An statt des Evangelii wird verlesen, Zeph. 3, 9-20.

5. Wird in Dom eine Kirchenmusic aufgeführet, in übrigen Kirchen aber gesungen: Kommt, Menschenkinder, rühmt und preißt, ꝛc. p. 711.
6. Der Glaube.
7. wird geprediget über Zeph. 3, 14. 15. jauchze, du Tochter Zion, ruffe, Israel, freue dich und sey frölich von ganzen Herzen, du Tochter Jerusalem; denn der HErr hat deine Strafe weggenommen, und deine Feinde abgewendet; der HErr der König Israel ist bey dir, daß du dich vor keinen Unglücke mehr fürchten darfst.

Auf der Canzel wird gesungen: Christe, du Beystand deiner Creuzgemeine ꝛc. p. 472.

8. Vor der Communion: JESU meines Herzens Freude, ꝛc. p. 652.

Unter der Communion:

9. O Gottes Lamm, mein Bräutig. p. 306.

Collecte

10. GOtt sey uns gnädig und barmherzig.

IV. Der Mittags-Gottesdienst gehet halb 12. Uhr gewöhnlich an und wird

1. eine Kirchenmusic aufgeführet;

2. gesungen: Treuer Wächter Israel, p. 492.

3. Hierauf wird geprediget über 1. Kön. 8, 57. 58. der HErr, unser GOtt, sey mit uns, wie er mit unsern Vätern gewesen; Er verlasse uns nicht, und ziehe die Hand nicht ab von uns, zu neigen unser Herz zu ihm, daß wir wandeln in allen seinen Wegen, und halten seine Gebothe, Sitten und Rechte, die er unsern Vätern geboten hat.

Auf der Canzel wird gesungen: Lobt GOtt in seinen Heiligthum ꝛc. p. 714.

Nach der Predigt.

4. HErr der du vormals hast dein p. 1046.

Collecte und Seegen.

5. Verzage nicht du Häuflein klein, p. 494.

V. Der Vesper-Gottesdienst in Dom und zu St. Petri, gehet nach 1. Uhr an, und wird

1. in Dom intoniret: Hilf uns GOtt unsers Heyls, ꝛc. in beyden Kirchen aber gesungen: Ich singe dir mit Herz und Mund, p. 706. In Petri auch vorher eine Kirchenmusic aufgeführet.

2. geprediget

A. in Dom über Ps. 18, 18. Er errettete mich von meinen starcken Feinden, vor meinen Hassern, die mir zu mächtig waren, die mich überwältigten, zur Zeit meines Unfalls, und der HErr ward meine Zuversicht, u. er führte mich aus in den Raum, er riß mich heraus, deñ er hatte Lust zu mir.

B. zu St. Petri über Jer. 33, 11. man wird demnoch wiederum hören, Geschrey von Freud und Wonne, und die Stimme derer, so da sagen: dancket dem HErrn Zebaoth, daß er so gnädig ist, und thut immerdar Gutes.

3. Auf der Canzel: Erhebe dich mein froher Mund ꝛc. p. 682.

4. Nach der Predigt gesungen: O! daß ich tausend Zungen hätte, ꝛc. p. 722.

Collecte und Seegen.

5. Nun Gottlob es ist vollbracht, ꝛc. p. 82.

Bey dem wöchentlichen Gottesdienst, Montags in Dom wird

1. gesungen: JEsu Güte hat kein Ende, p. 26.

2. Der Glaube.

3. geprediget über Ps. 13, 6. ich hoffe darauf daß du so gnädig bist; mein Herz freuet sich, daß du so gerne hilfst, ich will den HErrn singen, daß er sowohl an mir thut.

4. gesung. Gottlob, die Noth ist nun p. 687.

Collecte und Seegen.

5. Du kannsts nicht böse meynen, p. 891.

In

In der Bethstunde in allen 5. Kirchen.

1. in Dom wird gesungen die Litaney, in andern Kirchen: Ey sage meine Seele, p. 682.
2. wird verlesen der 18de Ps. Herzlich lieb ꝛc.
3. in Dom* das Berglied HErr segne unser Kirch und Schul, ꝛc. in andern Kirchen aber: Ermuntre dich mein Geist p. 681.

Collecte und Seegen.

4. Erhalt uns HErr bey deinem Wort.

Dienstags in St. Nicolai wird

1. gesungen: Das walt GOtt Vater p. 10.
2. Der Glaube.
3. geprediget über Sprw. 18, 10. der Name des HErrn ist ein vestes Schloß, der Gerechte läuft dahin und wird beschirmet.
4. gesungen: Schwinget euch mein Geist und Sinnen, ꝛc. p. 726.

Collecte und Seegen.

5. Wer GOtt vertraut, hat ꝛc.

In der Bethstunde, in allen 5. Kirchen.

1. Zu St. Nicolai wird gesungen, die Litaney in andern Kirchen: Sollt ich meinen Gott nicht singen ꝛc. p. 729.
2. wird verlesen in allen Kirchen der 56ste Psalm: GOtt sey mir gnädig ꝛc.

3. gesun-

*Die Litaney wird wechselsweise in den 5. Kirchen, auch das gewöhnliche Berglied in der Kirche gesungen, wo die Litaney gesungen wird, bey welcher alten Gewohnheit man auch hier verbleiben wollen.

3. gesungen in St. Nicolai: HErr segne unser Kirch und Schul, ꝛc. in andern Kirchen, Hab Danck, mein frommer GOtt, p. 750.

Collecte und Seegen.

4. Erhalt uns HErr bey deinen Wort ꝛc.

Mittwochs zu St. Jacobi, und zu St. Johannis, als in der Hospitalkirche, wird

1. gesungen: GOtt des Himmels und ꝛc.
2. Der Glaube.
3. geprediget

A. zu St. Jacobi über Klagl. 3, 22. 23. die Güte des HErrn ist, daß wir nicht gar aus sind, seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu und seine Treu ist groß.

B. zu St. Johannis, über Ps. 46, 8-12. der HErr Zebaoth ist mit uns, der GOtt Jacob ist unser Schutz Sela: Kommet her und schauet die Wercke des HErrn, der auf Erden solch Zerstören anrichtet, der den Kriegen steuret in aller Welt, der Bogen zubricht, Spiesse zuschlägt und Wagen mit Feuer verbrennet. Seyd stille und erkennet, daß ich GOtt bin, ich will Ehre einlegen, unter den Heyden, ich will Ehre einlegen auf Erden. Der HErr Zebaoth ist mit uns, der GOtt Jacob ist unser Schutz Sela!

4. gesun-

4. gesungen: Nun dancket all und bring. p. 718

Collecte und Seegen.

5. Wär GOtt nicht mit uns diese Zeit.

In der Bethstunde in allen 5. Kirchen.

1. zu St. Jacobi und St. Johannis, wird gesungen die Litaney: in andern Kirchen: Lobet den HErren, Lobet den H. p. 696.
2. verlesen der 126ste Psalm: Wo der Herr nicht bey uns wär ꝛc.
3. gesungen in diesen beyden Kirchen: Herr segne unser Kirch und Schul ꝛc. in andern Kirchen aber: Wie schön leuchtet der Morgenstern ꝛc. p. 498.

Collecte und Seegen.

4. Erhalt uns HErr bey deinem Wort.

Donnerstags zu St. Petri wird

1. gesungen: Wie schön leuchtet der Morgenstern, von Firmament des ꝛc. p. 35.
2. der Glaube.
3. geprediget über Zach. 1, 17. Predige weiter und sprich: so spricht der Herr Zebaoth: es soll meinen Städten wieder wohl gehen, und der HErr wird Zion wieder trösten, und wird Jerusalem wieder erwehlen.
4. gesungen: Nun lob o! meine Seel und p. 719

Collecte und Seegen.

5. gesungen: Ach bleib mit deiner Gnade ꝛc.

In

In der Bethstunde in allen 5. Kirchen.

1. zu St. Petri wird die Litaney, in den andern Kirchen aber gesungen: Ich dancke dir demüthiglich ꝛc. p. 699.
2. verlesen der 138ste Psalm; Ich dancke dir von ganzen Herzen ꝛc.
3. gesungen zu St. Petri: HErr segne unser Kirch und Schul: in andern Kirchen aber; Ich singe dir mit Herz und Mund.

Collecte und Seegen.

4. Erhalt uns HErr bey deinem Wort.

Freytags in Dom wird

1. gesung. Gottlob der Tag ist nun herb. p. 19.
2. Litaney.
3. geprediget über 1. Chron. 15, 18. Friede, Friede sey mit dir, Friede sey mit deinen Helfern. Denn dein GOtt hilft dir!
4. Du Friedefürst HErr JEsu Christ.

Collecte und Seegen.

5. Gieb Fried o frommer getreuer G. p. 1075

In der Bethstunde in allen 5. Kirchen

1. wird in Dom gesungen die Litaney, in andern Kirchen aber: Mein treuer GOtt, was soll ich sagen, p. 715
2. gelesen: Richt. 5, 1. u.w. Lobet den Herrn daß Israel wieder frey ist worden ꝛc.
3. gesungen: Ich will den Herrn loben, p. 707

Collecte und Seegen.

4. Erhalt uns HErr bey deinem Wort.

Gebeth

Gebeth.

O! HErr der Heerscharen, Du König aller Könige, und HErr aller Herren, der Du bist nicht allein ein gütiger Schöpfer, sondern auch ein mächtiger Erhalter aller, die auf dich hoffen. Siehe von Himmel, von dem Throne deiner allerhöchsten Majestät, und schaue herab auf dieß dein Volck, das dich zu loben, und in Busse und Glauben anzubethen, besonders itzo, sich vereiniget hat. So unzehlig zwar alle deine Wohlthaten sind, so unschätzbar sind auch dieselben, damit Du, allergütigster GOtt, uns von Kindesbeinen an, aus lauter Gnade und Barmherzigkeit, bisher überhäufet hast.

Insonderheit aber leuchtet uns annoch Dein erbarmendes Vaterherz, das sich, itzo vor hundert Jahren, über unsere Stadt Freyberg sehr weit eröffnete, so helle in die Augen, gleich als ob wir die tausendfache Angst, darinne die armen Einwohner derselben damals stacken, sowohl als dein allermildestes Erbarmen, gegenwärtig und mit Augen angesehen hätten. Es deucht uns nicht anders, als ob wir noch mit unsern Ohren höreten das Schreyen und Toben der Feinde, die, nachdem sie alles in dieser Gegend verwüstet und verheeret, sich nun um unsere Stadt herlagerten, und dieselbe mit Bomben

und

und andern schweren Geschütze, auf das grausamste beängstigten. Es schallet noch itzo gleichsam in unser aller Ohren, die allerfeindseeligste Bedrohung, mit welcher unsere Feinde viel härter, als ein assyrischer Sanherib, dein Volck und ihren König Hiskia, in Furcht und Schrecken setzten. Es bebeten schon darüber die unschuldigen Kinder in Mutterleibe, deren nicht sollte verschonet werden; Zittern und Entsetzen, kam die gesammten Einwohner, hohen und niedrigen Standes, schon an, da sie höreten, wie ihnen Feuer und Schwerdt zu ihren gänzlichen Untergange und Verderben bereit wäre.

Es deucht uns aber auch, als ob wir noch itzo höreten, wie die beängsteten Einwohner dieser Stadt des Nachts auf den Gassen schrien: JEsus, JEsus, JEsus! des Tages aber sogleich von anbrechenden Morgen an bis auf den Abend häufig in ihre Gotteshäuser liefen, sich daselbst auf ihre Knie und Angesichter warfen, und vor Angst ihres Herzens, um Errettung zu Dir, mein JESU, ruffeten. Denn es war ihnen, als evangelischen Christen, wohl bekannt, daß Du, o großmächtigster GOtt und Vater in Himmel, der einzige und wahre Nothhelfer Deines Freybergischen Israelis, ja der rechte JESUS seyst. Denn wie Dein Name ist, so ist auch dein Ruhm, bis an der Welt Ende!

Und siehe! das Schreyen und Seufzen der Elenden hörtest Du, HERR, auch dazumal.

Ihr

Ihr Herz war gewiß, daß Dein Ohr darauf merckte! Deine Hülfe war nunmehro näher, als man es glauben konnte. Dein Schrecken, das Du unter die Feinde brachtest, zerstreuete sie ohne Schwerdtschlag, und bewegte sie, daß sie eher die Flucht ergriffen, als sie gejaget worden. Wie freudig muß nicht alsdenn das Herz der armen Belagerten gewesen seyn! Ihr Mund war nun voll Lachens, und ihre Zunge voll Rühmens! An statt des Winselns der armen Kinder, an statt des Seufzens und Schreyens der ganzen Einwohner, mit welchen alle Winckel, und alle Häuser dieser Stadt, die ganze Nacht vorher, angefüllet waren, hörete man nun nichts, als Freudengeschrey. Nun stimmete man in allen Kirchen, ja in allen Wohnungen nichts als Lob- und Dancklieder an. Jedermann schrie mit lauter und freudiger Stimme: **der HErr hat Grosses an uns gethan, der HErr hat Grosses an uns gethan, des sind wir frölich! Lobet den HErrn, daß das Freybergische Israel wider frey worden! Friede, Friede sey nun mit dir, Friede mit deinen Helfern! denn dein GOtt hilft dir! Ja! gelobet sey der HErr, der seinem Freyberg wider Ruhe gegeben, wie er geredt hat. Es ist nicht eines verfallen, aus allen seinen guten Worten, die er geredt hat.**

Und dieser hellklingende Lobgesang, so aus den Herzen derer, damals von diesen grossen

Drangsalen befreyeten, armen Freybergern Himmel aufstieg, ist auch bis hieher alle Jahre aus den Munde aller getreuen Nachkommen, zu Dir, o! GOtt, erschollen. Denn es wäre ja auch unrecht gewesen, wenn die alten Wohlthaten, zugleich mit den Jahren, in den Herzen der Einwohner allhier hätten veralten, und in den Staub der Vergessenheit geschrieben werden sollen. Wir verdoppeln vielmehr heute an diesem Tage solchen Lobgesang, und dancken dir, o! **Du Vater der Barmherzigkeit**, noch diese Stunde, vor die so gnädige Errettung unserer lieben Vorfahren, die du ihnen vor hundert Jahren, an diesem Tage erwiesen hast. Auch wir erkennen noch heute, mit allen danckbarsten Herzen, die wunderbare Grösse deiner allergnädigsten Beschirmung, die Du unsrer Stadt, vor ihren damals wütenden Feinden, hast angedeyen lassen. Wir preisen mit immerwährenden Danck deine ewig erbarmende Liebe, Kraft deren Du dem Feinde, das gar aus nach seiner Meynung, mit uns zu spielen, allermächtigst gewähret hast. Von der Zeit an und bis hieher, stehet **Freyberg** annoch unter deinem gnädigen Schutz, und geniesset, wie von alters her, allen geist- und leiblichen Seegen, den du deinen Gläubigen verheissen hast.

Zwar wenn wir in unsere Jahrbücher zurücke gehen, und darinne uns umsehen, so hast du, allergerechtester GOtt, auch in diesen hundert Jahren,

ren, obgleich nicht mit Landverderblichen Kriegen, doch mit grossen Feuersbrünsten, mit Theurung, Miswachs und andern Plagen, auch dann und wann mit ansteckenden Seuchen, aus gerechten Gerichte uns heimgesuchet. Viele unter uns errinnern sich auch noch wohl, wie Du unser ganzes Chur-Sachsenland, vor 37. Jahren, eben auch in die Hände der Schweden fallen, und sie über unsere Häupter fahren, dadurch auch unsere Stadt in grosse Noth und Angst gerathen lassen. Da Du aber die Herzen der Könige in deiner Hand hast, und lenckest sie, wie die Wasserbäche, auch etwan noch der wenigen Frommen, die zu Dir in solcher Noth schrien, besonders der unschuldigen Kinder, die thäten nach den Willen dein, vornemlich aber des Bluts deines allerliebsten Sohnes, unsers einzigen Mittlers, das da besser schreyet, denn Abels Blut, dich jammern liessest, so mußten die Feinde nicht anders, als freundlich mit uns reden, und uns wenigstens in unsern Häusern ruhig sitzen lassen.

Weil wir aber nicht hielten, was wir dazumal in der Angst Dir gelobten, auch keine Besserung Dir leisteten, sondern vielmehr mit entsetzlicher Entheiligung deines Ruhetages, mit Verachtung deines Wortes, und überhaupt mit Uebertretung aller deiner Gebote dich gröblich beleidigten, und zum Zorn wider uns reitzeten, so liesest du zwar vor zwey Jahren ein erschreckliches Kriegsfeuer an unsern Grenzen

aufgehen, und in volle Flamme ausbrechen, dadurch auch wir, als Nachbarn, in große Furcht und Schrecken gesetzet wurden. Aber Du wieseſt auch hier, wie groß deine Barmherzigkeit gegen uns sey. Denn wir muſten zwar erſtaunend hören, was vor Elend, was vor Jammer, Hungersnoth und vieles Sterben, das benachbarte Böhmerland, besonders das bis aufs Blut ausgesaugte arme Prag, ausstehen müſſen, und wie solches in euſerſten Ruin versetzet worden. Aber Du steckteſt, diese entsetzliche Kriegsfackel, nur deswegen auf, und lieseſt dadurch unſer ganzes Land, besonders unser Erzgebürge, überleuchten, damit wir den Weg zur wahren Buße und Besserung unsers Lebens finden, auch darbey erkennen möchten, daß wenn wir uns nicht bessern, und auch diese deine Güte, o GOtt! uns würden zur Buße leiten lassen, wir alle auch also, o! wehe, umkommen würden!

Deswegen fallen wir auch heute, o! grosser GOTT von Treu, Dir zu Fuße, und dancken deiner unendlichen Güte, in wahrer Demuth unsers Herzens, daß du auch bis hieher unſer verschonet, und nicht nach Verdienſt gelohnet. Deine Güte iſt es ja offenbarlich zuzuschreiben, daß wir nicht gar aus sind, deine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie iſt alle Morgen neu, und deine Treue iſt groß. Das rühmen wir auch heute mit vollen Munde, deswegen preiſen wir dich von ganzen Herzen,

zen, daß Du bis hieher uns geholfen, und nun wiederum hundert Jahr unsere Stadt in Friede erhalten hast. Erhöre aber auch heute unser Gebeth, und laß das Lallen unsrer Kinder zu deinen liebreichen Vaterherzen dringen.

Und weil das Wohl unsrer Stadt, wie das Wohl des ganzen Landes, an dem Wohl Ihro Majestät, unsers allertheuersten Königs, hanget, ey! so beschirme doch, nach deiner unumschränckten Allmacht, den Thron dieses deines Gesalbten, der unsere Freud und Trost ist, und lasse seine preißwürdigste Regierung viele und lange Jahre mit Seegen, Glück und Heyl bekrönet werden. Dero herzgeliebtesten Frau Gemahlin Königliche Majestät wollest Du mit deiner göttlichen allerherrlichsten Majestät überschatten, und unter deiner Hand und Vorsorge, Dero Seegensvolle junge Herrschafft, des Durchl. Chur- und andern Prinzen, wie auch Derer Prinzeßinnen Königl. Hoheiten, nebst Der vermählten Frau Tochter Königl. Majestät in Sicilien, also wachsen und blühen lassen, daß dadurch die Hoheit deines göttlichen Namens auf Erden ie mehr und mehr auch durch Sie und in Ihnen verherrlichet, der Flor des ganzen Königl. Hauses, nach unser aller Wunsch, befördert, und Dero allerseits geistliches und leibliches Wohl, auf den einzigen Grund des wahren Heyls, möchte gesetzet und ewig bestätiget werden.

Auf die Scheitel aller Königl. Ministrorum und Räthe, wollest Du, o! Gnadenvoller GOtt, auch heute und allezeit einen Seegen nach den andern schütten, und Ihnen heylsamen Muth, guten Rath und rechte Wercke schaffen, daß dadurch insonderheit dein Gnadenreich, und in denselben das Wohlseyn des armen Landes und unserer Stadt befördert, alle göttliche und weltliche Gesetze aufrecht erhalten, das Böse nach diesen bestrafet und das Gute belohnet werde, mithin Gerechtigkeit und Friede auf allen Strassen des Landes und in allen Gassen der Stadt sich küssen möge.

O! Christe, Du Beystand deiner Creuzgemeinde, erwecke und erhalte auch unsere getreuen Pfleger und Säugammen deiner Kirche, die derselben andringende Noth kräftigst einsehen, und derselben mit Ernst sich annehmen. Und weil bey Dir, o! allerweiseſter GOTT, Rath und That ist, so wollest Du, zu deiner allwaltenden Vorsorge, ferner unsere ganze Stadt befohlen seyn lassen, deine wahre Kirche bis ans Ende der Welt in selbiger erhalten, und allezeit nach deinen Sinn und Herzen Männer erwecken, welche durch die göttliche Kraft deines Geistes, mächtig seyn, mit Lehr und Leben, das Heyl der ihnen anvertrauten Seelen zu befördern, und selbige auch vor allen Irrthum in Lehr und Leben zu bewahren.

Unsere

Unsere Schulen, als Werckstätte des Heiligen Geistes, ja als Pflanzgarten deiner Kirche und der Republic, erhalte Du, der Du der rechte Vater bist, über alles, was Kinder heißt, im Himmel und auf Erden, beständigst in deiner allergnädigsten Aufsicht. Gieb allezeit in selbigen unermüdete Lehrer, daß unter der guten Hand ihres alles treu belohnenden GOttes, viele Bäume der Gerechtigkeit, und schöne Pflanzen zum Preiß aufwachsen, mithin niemal auch der Stadt **Freyberg** an nützlichen Männern mangeln möge, die als Werckzeuge deiner Gnade, zu deinen Dienst, in der Kirche und dem gemeinen Wesen gebrauchet werden, und ihrer Vaterstadt viel Nutzen schaffen können.

Ja! unser **Freyberg** laß beständigst seyn einen **heiligen Berg, eine Wohnung der Gerechtigkeit!** Wehre und steure doch allen anwachsenden Sünden, die sonst alsdenn mit Gewalt, gleich als mit Ketten, deine Strafgerichte über uns herab ziehen dürften. Sey daher mit deiner Weisheit, die um deinem Throne ist, in allen Amts- Raths- und Gerichtsstuben hiesiges Orts damit den Verdruckten geholfen, den Waysen Recht geschaffet, und der Witwen Sachen geholfen werde.

Den edlen Bergbau wolleſt, du als der **Oberſte Bergherr**, alſo benedeyen, daß weil es unsere meiste Nahrung allhier ist, das Armuth dadurch nach Nothdurft ferner versorget

und erhalten werden könne. Alle bürgerliche Handthierung und Gewerbe lasse unter deinen Seegen glücklich von statten gehen, daß jeder Kaufmann und Handwercker sein Brod, auch sonst etwas den Armen zu geben, haben möge. Ueberhaupt erhalte uns noch ferner den edlen Frieden, und wende alle Landverderblichen Plagen, auch von unserer Stadt, in Gnaden ab, damit auch wir die Früchte des edlen Friedens in aller Gottseeligkeit geniessen, und in der Stille unser Leben zubringen mögen. Endlich bitten wir dich, o du GOtt, dessen Jahre für und für wären, und kein Ende haben, du wollest auch das Gebeth, so wir vor unsere Nachkommen itzo zu dir thun, in Gnaden erhören, und schaffen, daß auch über hundert Jahr, ja so viel hundert Jahre, als die Welt noch zehlen mögte, iedesmal bey solcher Zufriedenheit, als wir heute auch deine Gnade geniessen, dieses ihr Stadtfest halten mögen mit Freuden. Erhöre uns, erhöre uns lieber HErre GOTT,

Amen!

D. Samuel

D. Samuel Qvellmalz

Treuherzige Väterliche

Vermahnung*,

An seine herzlieben Kinder,

Nebenst

Dreyen Danck-Gebethen,

Für

die wundergroße Errettung

Der

lieben Stadt Freyberg

Aus der Feinde Gewalt und Händen.

Gedruckt durch Johann Gabriel Gütnern,
Im Jahr 1672.

---

* Diese väterliche Vermahnung hat dessen ältester Sohn, Herr Samuel Andreas Qvellmalz, weyland vornehmer des Raths allhier, auch seinen Kindern zum besten erneuert und wieder aufdrucken lassen, Freyberg 1710.

Treuherzige Väterl. Vermahnung an meine herzlieben Kinder.

Gnade und Friede Gottes sey mit Euch allezeit.

HErzlieben Kinder, nachdem sich die bösen Menschen nicht mehr wollten lassen den Geist GOttes straffen, sondern überhäufte Sünde und übermachte Missethaten trieben, ließ der eiferige, zornige und gerechte GOtt im Himmel nicht alleine in den Landen teutscher Nation, sondern namentlich auch in unserm Vaterland und Churfürstenthum Sachsen, viel lange Jahr grausame Kriegsempörungen, erschreckliches Blutvergießen, und unaussprechliches Elend, nebenst Hunger, Pestilenz, Feuersbrunsten und andern unerträglichen Strafen entstehen. Wie denn auch insonderheit unsere liebe Stadt Freyberg zu unterschiedenen vielenmalen von den Feinden berennet, bloqviret, und heftig mit Carthaunenschössen, Feuerballen Einwerfen, Miniren, und andern Einfällen beängstiget, auch Anno 1632. von denen Käyserlichen General Holcken occupiret und eingenommen worden ist. Da denn die Leute dermaßen gemartert und gekräncket, daß ihnen angst und bange gewesen, und lieber sich den

Tod

Tod, als das elende sorgliche Leben, gewüntschet. Welches auch insonderheit ich, nebenst meiner seligen Mutter und ältern Bruder, habe erfahren müssen. Dannenhero Tag und Nacht, eifrig und emsig, der zornige und gerechte, jedoch auch grundgütige und barmherzige GOtt angeruffen worden, Er wolle doch, uns arme bedrängte und den Feinden im Rachen steckende Menschen, wiederum mit den Augen seiner Gnaden ansehen, und aus dem Rachen des großen Walfisches und grimmigen Löwen herausser reißen. Welches ängstliche Gebeth Er in Gnaden erhöret, und von seinem hohen Himmelsthron göttliche, unsichtbare und uns Menschen verborgene Errettung gethan, indem Er unsern Feinden ein Schrecken eingejaget, daß sie von sich selber aufgebrochen, und aus unser Stadt gezogen sind, da wir denn gewesen wie die Träumenden, und ist unser Mund voll Lachens, und unsere Zunge voll Rühmens gewesen.

Aber wir kehrten bald wieder um, und traten auf den alten Sündenweg, dahero Er uns andere Feinde, die zuvorher unsere Beschützer waren, nemlich die Schweden erweckete, die uns Anno 1639. und letzlich Anno 1643. harte blocqvirten, und mit unaufhörlichen Schiessen, Feuer-einwerfen, und blutdürstigen Sturmlaufen barbarischer Weise tractirten. Da es denn auch der zornige GOtt endlichen so weit kommen ließ, daß die Torstensohnischen Völcker allbereit

bereit das Petersthor und einen Thurm eroberten und innen hatten. Ja er ließ es so weit kommen, daß sie eine solche grosse und weite Mine sprengten, dadurch nicht alleine die Futter- und Zwinger- sondern auch die Stadtmauer in viel Lachter lang bis auf den Grund niedergeworfen wurden, daß die Feinde darüber reiten, und die Stadt ohne sondere Mühe, wenn es GOtt verhenget, und nicht mitten in der größten Noth an uns gedacht hatte, einnehmen können. Aber da die Noth am größten, war GOttes Hülfe am nähesten, und ließ sich der grundgütige und barmherzige GOtt von uns armen, doch bußfertigen Sündern erbitten, legte demnach dem Feinde einen Ring in die Nasen, und ein Gebiß ins Maul, und führete ihn den Weg, da er herkommen war, indem er den 17. Febr. 1643. durch die (aber noch von fern) ankommende Reichs-Armee dem schnaubenden Feinde eine solche Furcht einjagte, daß er sich in der Nacht darvon machte, und diese höchst bedrängte Stadt verlassen muste. Für welche sonder- und wunderbare Erlösung, auch augenscheinliche Bestreitung mit Donner, Blitz, Hagel, Wind und Schnee, wir Ihme allezeit, so lange Sonne, Mond und Sternen am Firmament des Himmels stehen, und Menschen an diesem Orte leben werden, höchlichen loben und dancken mögen. Bevoraus, weil der rechte Friede-Fürst! JEsus CHristus, uns auch nunmehro endlichen

lichen den langgewünschten, edlen Religion- und Profan-Frieden Anno 1650. aus lauter väterlicher Gnade und Barmherzigkeit, ohne unser Verdienst und Würdigkeit, bescheret hat, weßwegen denn auch Ich, nebenst Euer lieben Mutter, und den andern Meinigen, GOtt gelobet und versprochen habe, nicht alleine alle Jahr insonderheit den 3. Januarii und 17. Februarii, wie auch den Tag Mariä Magdalenä, und die folgende zwey Tage ein Danckfest anzustellen, und in meinem Haußkirchlein Ihme ein Danckaltärlein aufzurichten, das ist, dieselbige Tage mit singen, lesen und bethen, für die hohen, grossen und unaussprechlichen Wohlthaten, die er uns, in diesen höchstgefährlichen Kriegsläuften, mit gnädiger Beschützung und Erhaltung erwiesen hat, zuzubringen, sondern Ich will auch hiermit und Krafft dieses

Euch, meinen Kindern, Kindes-Kindern und Nachkommen, väterlichen auferleget haben, daß Ihr gleichfals nach meinem Tode dieser meiner Väterlichen Anordnung nachkommet, und alle Jahr obbemeldte Tage in aller Gottesfurcht mit singen, bethen, lesen und GOtt loben zubringet. Wie Ihr dann über diesem meinem väterlichen Geboth, welches ich zum stetswährenden Gedächtniß habe drucken lassen, steiff, feste und unverbrüchlich, so lieb als euch eure Seelen

Seelig-

Seeligkeit ist, und ihr hoffet Kinder des ewigen Lebens zu werden, halten, auch solches euren Nachkommen anbefehlen und auferlegen sollet, wo ihr anders in diesem zeitlichen Leben des Seegens, welcher frommen Kindern im vierdten Geboth verheissen, theilhaftig werden, und dermaleins die ewige Seeligkeit ererben wollet.

Und wie ich im geringsten keinen Zweifel in euch setze, also will ich zuförderst GOtt im Himmel Tag und Nacht, stündlich und augenblicklich mit Gebeth und Seufzen anruffen, daß er euch seinen heiligen guten Geist in eure Herzen geben wolle, der euch in alle Wahrheit leite, und in Christlichen, gottseligen Gedancken, Leben und Wandel, bis an euer von ihm euch bestimtes Ende, erhalte. Und solches wolle der grundgütige GOtt um seines allerliebsten eingebohrnen Sohns JEsu Christi, unsers himmlischen Frieden Fürstens willen thun, Amen. Gegeben in meinem Studierstüblein Anno 1650.

Herzliche Danckſagung für die wunderbare Erlösung unserer Stadt Freyberg aus der grimmigen Feinde Händen und Gewalt.

Allmächtiger, barmherziger, allwissender HErr und GOtt, dir ist unverborgen, wie

wie eine geraume Zeit nicht allein die Papisten, als abgesagte Feinde der wahren seligmachenden Religion, wider dein ganzes Evangelisches Kirchhäuflein aller Orten, sondern auch die Schweden, so unsere Beschützer waren, wider dieses Churfürstenthum Sachsen, namentlich aber wider unsere liebe Stadt Freyberg, gewütet und getobet; was für giftige Anschläge sie wider dich und uns gemacht, wie sie alleine dahin getrachtet, daß sie uns ausrotten, und wir kein Volck mehr seyn, auch die Freyheit unserer Gewissen, und den reinen schuldigen Gottesdienst nicht mehr haben sollten. Ach! grosser GOtt, wiewohl ist dir bewust, was für schädliche Gruben deine und unsere Feinde uns gegraben, und wie sie zumal dieses Churfürstenthum Sachsen samt und sonders zu vertilgen, und unterzutreten sich bemühet haben. Wir erinnern uns aber auch, o! liebster GOtt, mit schuldigen Danck, daß du uns nicht in den Willen unserer Feinde gegeben, sondern vom Himmel herab mit Donner, Hagel, Blitz, Wind, Regen und Schnee für uns dein Volck und Eigenthum gestritten, auch Christliche Helden erwecket, und deinem Volcke Heylande beschert hast. Du hast, o! großer GOtt, zu unterschiedenen vielen malen unsere Feinde, nachdem sie alle ihre Macht zusammen getragen, und mit grausamen Grimm an dein Volck gesetzet, hinter sich getrieben, das sie gefallen sind und umkom-

kommen für dir. Du hast unser Recht und Sache ausgeführet, und als einen rechten Richter dich erzeiget. Du hast endlich auch das ängstliche wehmüthige Seufzen deiner armen höchstbedrängten Christenheit in Gnaden erhöret, und uns den langgewünschten edlen Religion- und Profan-Frieden, daß nunmehro ein ieglicher unter seinem Weinstock und Feigenbaum in guter Ruhe sitzen, und deine ihme verliehene Gaben genieſſen kann, bescheret. Damit hast du augenscheinlich bewiesen, daß du deinem Volck gnädig seyest. Darum nicht uns, HErr, sondern allein, allein deinem Namen, o HErr GOTT, geben wir die Ehre. Du, du HErr, hast grosse Dinge an uns gethan, der du mächtig bist, und des Name heilig ist.

Darauf erscheinen wir nun für deinen heiligen göttlichen Angesicht, wir gehen zu deinen Thoren ein mit Dancken, und zu deinen Vorhöfen mit Loben. Wir erkennen, daß du unser HErr und GOtt bist. Wir richten dir hiermit abermal ein Danckaltärlein in unserm Hauskirchlein und in dem Tempel unserer Herzen auf, wir bringen dir unser Lobopfer, und sprechen: Hochgelobet sey GOtt, und hochgepreiset sey dein herrlicher Name. Wir singen dir hiermit unser Danckliedt. Denn du hast unter uns Wunder gethan. Gepreiset sey dein heiliger Name ewiglich, du hast eine herrliche That gethan,

du

Du hast gesieget mit deinem heiligem Arm, gelobet sey dein hochherrlicher Name ewiglich.

Roß und Wagen hast du mit deiner Herrlichkeit gestürzet, deine Hand hat die Feinde zu schlagen, du hast deinen Grimm wider sie ausgelassen, und sie wie Stoppeln verzehret, gelobet sey dein hochherrlicher Name ewiglich. Du hast Furcht und Erschreckniß über deine Feinde geschickt, du hast Angst und Zittern über sie kommen lassen, gelobet sey Dein hochherrlicher Name ewiglich. Böse sind gewesen die Völcker, und haben doch geben müssen die Flucht; Gerüstet haben sie sich, und haben doch endlich geben müssen die Flucht: Gestürmet haben sie unsere Mauren, Thore und Thürme, und haben doch geben müssen die Flucht: Besessen haben sie auch unsere Stadt, und haben doch nehmen müssen die Flucht; Beschlossen haben sie viel blutdürstige Rathschläge über uns, und es ist nichts daraus worden; Beredet haben sie sich, und es ist doch nichts bestanden, das hast du alles gewendet und gewircket, o starcker GOtt, darfür sey nun gelobet und gepreiset dein allerheiligster Name immer und ewiglich; Du hast, o liebster GOtt, dich aufgemachet und uns geholfen; Du hast unsere Feinde auf den Backen geschlagen, und zerschmettert der Gottlosen Zähne, bey dem HErrn haben

wir Hülfe gefunden, und deinen Seegen über dein Volck. Du hast uns mit deiner rechten Hand geholfen gewaltiglich, daß unsere Feinde niedergestürzet worden, wir aber aufgerichtet gestanden, gelobet sey auch deswegen dein allerheiligster Name ewiglich.

Ach! HErr GOtt, du hast uns Rache gegeben, und hast uns errettet von unsern Feinden, du hast uns geholfen von den Freveln, dafür sey gelobet du unser Hort, und du GOTT unsers Heils müssest erhaben werden ewiglich. Wir bitten dich auch darneben herzlich und demüthig, o grundgütiger GOtt, belohne wohl die angewandte Mühe und Treue allen Christlichen Potentaten, Helden und deiner armen Christenheit Beschützern, hohen und niedern Standespersonen, und der lieben Ihrigen, absonderlich dem hochlöblichen Hause zu Sachsen, verleihe Ihnen langes Leben, beständige Gesundheit, glückliche und friedliche Regierung, und erhalte deinen Frieden zu ewigen Zeiten, sey um das ganze Churfürstenthum Sachsen, und deine gesammte Kirchen aller Orten, in und ausserhalb des heiligen Römischen Reichs eine feurige Mauer, halte deine Gnadenaugen über demselben stets offen, behüte uns allerseits wie einen Augapfel im Auge, beschirme uns unter dem Schatten deiner Flügel für den Gottlosen, die uns verstören wollen, für unsern Feinden, die um und um nach unser

Seelen

Seelen stehen. Ach HErr, mache und halte fest die Riegel unserer Thore, mache dich auf, überwältige unsere Feinde ferner, errette unsere Seelen von denen Gottlosen mit deinem Schwerdt, und gieb alle und jede Feinde deiner wahren Christenheit in die Flucht, zerstosse sie wie Staub für dem Winde, räume sie weg wie Koth auf der Gassen. Gedencke doch, o HErr, daß der Erbfeind der Türcke, Papst, und viele gottlose Völcker, dich den HErrn schmähen, und ein thöricht Volck lästert deinen Namen. Erhebe dich GOtt, und stürze den Türcken, das Antichristische Pabstthum, alle irrige Secten und Rottengeister, und blutdürstige Völcker, uns aber erhalte dein Wort, welches ist unsers Herzens Freude und Wonne, wir sind ja nach deinem Namen genennet, HErr GOtt Zebaoth, und du weist, daß wir allein um deinet willen verfolget worden. So behüte uns nun für den blutdürstigen Rathschlägen und Händen aller unserer Feinde, und mache sie zur Narr- und Thorheit, bleibe du bey uns, daß du uns helfest und errettest. Erhalte, o du GOtt des Friedens, dein Volck und dieses Churfürstenthum Sachsen, absonderlich unsere liebe Stadt Freyberg im Friede. Du hast deinem Volck zugesaget, daß du ihm Friede geben und erhalten wollest. Ach so thue es auch, o grundgütiger Gott, lasse doch Gerechtigkeit und Friede einander sich küssen, erhalte uns den lieben edlen Frieden in

unsern Thoren, und habe lauter Gedancken des Friedens über uns. Du hast ja, o getreuer Gott, der großen Herren und Potentaten Herzen in deiner Hand, so neige und erhalte sie doch bey guten Frieden, und zerstreue die friedhäßigen Völcker, die da gerne kriegen. So wollen wir dir auch dafür Lob, Ehre, Preis und Danck sagen hier zeitlich und dort ewiglich, der du lebest und regierest ein einiger, wahrer, hochgelobter, und hochgebenedeyter GOtt, von nun an bis in Ewigkeit, Amen.

Das Andere Gebeth.

O Du allerheiligster HErr und GOtt, der du ein GOtt des Friedes bist und heißt, wir erinnern uns noch wohl, welchergestalt du um unserer überhäuften Sünden und übermachten Missethaten willen viel lange Jahre mit grausamen Kriegsempörnngen, erschrecklichen Blutvergiessen, und unaussprechlichen Elend hin und wieder, zumalen in unserm geliebten Vaterland Teutscher Nation, namentlich auch in diesem Churfürstenthum Sachsen, gezüchtiget und gestrafet hast, o liebster GOtt, mit was heissen Zähren und Thränen haben das Nachschwerdt und deine scharfe Kriegesruthen viel tausend Menschen, hohes und niedriges Standes, beseufzet und bejammert, die ihr Land und Leute, Haab und Güter, ihr Weib und Kinder, die ihre Ehre

und

und Vaterland haben einbüssen und verlieren müssen. Diese deine gerechte Strafe nun haben wir samt und sonders wohl verdienet, deñ wir bekennen, daß wir leider deinen Bund übertreten, daß wir gesündiget, unrecht gethan, gottloß gewesen, abtrünnig worden, und von deinen Gebothen abgewichen waren. Wir gehorchen nicht deinen Knechten und Propheten, die in deinen Namen unsern Königen, Fürsten und Lande predigten. Ja HErr, wir, unsere Könige, Fürsten und unsere Väter müssen uns schämen, daß wir uns so an dir versündiget hatten, daher traf uns auch der Fluch, daß du solch groß Unglück eine Zeit lang über uns ergehen liessest, daß dergleichen unter allen Völckern nicht geschehen ist. Ach HErr, du warest wacker über uns mit allen Unglück, das du über uns ergehen liessest, wir lagen aber für dir mit unserm Gebeth, nicht auf unsere Gerechtigkeit, sondern auf deine grosse Barmherzigkeit. Solch unser Gebeth und Flehen erhöret du auch, warest uns gnädig und verzogest nicht, um dein selbst willen, deine Hülfe. Ach GOtt, du thatest deine Augen auf, und sahest, wie dein Volck sehr verstöret war. Du hast den unbillichen Kriegen in diesen Landen nunmehr gesteuert, die Bogen und Pfeile zerbrochen, die Schwerdter zu Sicheln und Pflugscharen gemacht, und den lieben allgemeinen Frieden gegeben. Regiere auch ferner der grossen Häupter und Potentaten Herzen, und Gemüther, und

neige sie zu Friede und Ruhe. Hilf, daß dein Volck in stolzer Ruhe wohne, und für aller Unruhe ins künftige gnädiglich befreyet seyn möge. Erhalte den heilsamen allgemeinen Frieden! Hast du uns doch im Friede geschaffen, ach! so erhalte uns auch in deinem Friede, du friedliebender HErr und GOtt. Bey dir ist nichts unmöglich, denn du kanst leichtlich alle Ungestüme abwenden, und verschaffen, daß alles ganz stille sey. Solches thue auch, du allmächtiger HErr und GOtt! Stille du das Brausen des Meeres, das Brausen seiner Wellen, und das Toben der Völcker. Mache aller Unruhe ein Ende, und hilf, daß in unserm Lande Ehre wohne, daß Treue und Güte einander begegne, Gerechtigkeit und Friede einander sich küssen. Ach! HERR, thue uns Guts, ach HERR, laß wohlgehen und Friede seyn inwendig in unsern Mauern. Ach HErr, mache und halte fest die Riegel unser Thore, und segne deine Kinder drinnen. Erhalte in unsern Grenzen Friede. Vor allen Dingen aber laß deinen göttlichen heilwärtigen Frieden, der höher ist denn alle Vernunft, über Herrschafft und Unterthanen, über Geist- und Weltliche, über Große und Kleine, über uns und unsere Nachkommen halten und walten, hier zeitlich und dort ewiglich, daß wir dir deinen Dienst in Friede und Ruhe gehorsamlich leisten, und für alle deine hohe Wohlthaten dermaleins Lob, Ehr, Preis und Danck sagen mögen, an dem

Ort,

Ort, da Freude und Friede ist die Fülle, und liebliches Wesen zu deiner Rechten ewiglich. Das gieb und verleih uns mit ewigen Gnaden, o HErr GOtt Vater, Sohn JESU Christe, und Heiliger Geist, du einiger wahrer hochgelobter und hochgebenedeyter, von nun an bis in alle ewige Ewigkeit, Amen.

Das Dritte Gebeth.

O Allmächtiger, Grundgütiger, Barmherziger GOTT und Vater, dir sey Lob, Ehr, Preiß und Danck gesaget, daß du uns, dein Volck und Eigenthum, mit so gnädigen Augen zu unterschiedenmalen, sonderlich Anno 1632. 1639. und 1643. den 17. Februarii in Gnaden angesehen, unsere Thränen und Seufzen, welche wir aus geängstigten Herzen und Gemüthern zu dir abgehen liessen, aus lauter Güte erhöret, und uns von unsern grimmigen und hochmüthigen Feinden so gnädiglich errettet und erlöset hast. HErr, du grosser GOtt, du hast für uns, dein armes und geringes Häuflein, gestritten, du hast von deinem heiligen Himmel Wunder gethan, und denen blutdürstigen rasenden Hunden den Rachen zugehalten, daß sie uns nicht zerfleischet und in ihrem Grimm aufgefressen haben. O HErr, du hast den damaligen Commendanten, Officierern, Soldaten, Bürgern, Berg- und Bauersleuten, und allen denjenigen, welche sich des hochmüthigen Feindes mehr als barbarischen Wüten und Toben widersetzet, ihre Arme gestärcket, daß sie ingesamt ritterlich

lich gefochten, auch zu unterschiedenmalen in dem Stürmen obgesieget haben.

Du, du König aller Könige, und HErr aller Herren, hast die Reichsarmee, so damals noch ferne war, herzu geholet, daß durch dieselbe der Blutstürzer von unser Stadt abgetrieben, und in die Flucht gejaget worden. Solches hast du, o HErr, deswegen gethan, damit unsere starcke Zuversicht und Hoffnung, die wir auf deine grundlose Barmherzigkeit stets gesetzet, nicht zu Schanden gemacht, auch wir nicht gänzlichen ruiniret, und nach des Feindes Intent mit Strumpf und Stiel ausgerottet werden mögten. Darum soll diese deine grosse Gnade nimmermehr von uns und unsern Nachkommen vergessen, sondern solche so lange allhier gerühmet werden, als Sonne, Mond und Sternen am Firmament des Himmels stehen bleiben, und Menschen sich an diesem Ort aufhalten werden.

O HErr GOTT Vater, HErr GOtt Sohn, HErr GOtt Heiliger Geist, sey uns gnädig, behüte uns ferner für dergleichen grossen Drangsal und Herzensangst. O barmherziger liebreicher GOtt und Vater, erhalte bis ans Ende der Welt den allgemeinen hochedlen Religion- und Profan-Frieden, daß dein heilig seeligmachendes Wort unter uns ausgebreitet und in allen Landen verkündiget werden, deßgleichen auch ein ieder unter seinem Weinstock und Feigenbaum sicher seyn, und die Wercke seines Berufs ohne Hinderniß verrichten könne. Und das wollest du thun, o treuer GOtt, um deiner wahrhaftigen Verheissung, ja um dein selbst willen.

Amen!

M. Johann

M. Johann Jacob Wellers
Mittagspredigers am Dom
Zufällige Gedancken
Sowohl über
Sr. Hoch-Ehrwürden
des Herrn Superintend.
D. Christian Friedr. Wilischens
Dom. IV. post Epiphan.
gehaltenen
Vorbereitungs-Predigt,
Als auch
über das itzige Jubelfest.

* * *

DAs Schiff, in welchen einst die Jünger JESU waren,
Als Sie mit JESU nun aufs wilde Meer gefahren,
Ward, da ein Sturm entstand, mit Wellen ganz bedeckt,
Und ihrer aller Herz durch die Gefahr erschreckt!
Sie meinten insgesamt, sie würden müssen sterben
Drum riefen sie mit Macht! HErr hilf uns, wir verderben:
Erwecke dich, o GOtt! was schläf'st du! wache auf!
Besänftige das Meer, und stille dessen Lauf!
O! Jesu, der du uns nicht läßt vergeblich schreyen,
Kom̄! großer Helfer kom̄! das Herze zu erfreuen!
Es kostet dir ein Wort; so ist die Noth vorbey,
Ach denckt an Jubeljahr, was JESU Hülfe sey!
Wohl allen, die ihn noch bey sich in Schiffe haben!
Wenn sich Gefahr erregt, kan er das Herze laben!
Läuft auch der Feind, gleich Sturm, GOtt wendet alle Noth,
Und in der Theuerung giebt er den Seinen Brodt!
Kömmt Höllenangst darzu, das arme Herz zu kräncken!
Der GOtt des Friedens will mit Nectar wieder träncken!

Was

Was bange Furcht entseelt, und schmachtend,
trostlos sitzt,
Hier ist sein theures Blut, so uns vor allen
schützt.
Wir rühmen dieses auch an diesem Jubeltage,
Da hundert Jahr vorbey und Freyberg frey
von Plage,
Von seiner Feinde Wuth, und was nur
Jammer heißt!
Glück auf! du edler Berg! der Höchste sey
gepreißt!
Bishero hat uns Gott und JEsus beygestanden,
Ach! GOtt der rechte GOtt! ist noch bey uns
vorhanden!
Und wo sein Freyberg nur vor allen Jesum liebt,
Veredelt alles sich, was Gold und Silber giebt!
Nun unser Lob soll sich, mit frohen Danck ver-
binden,
Wir wollen andachtsvoll vor GOtt uns las-
sen finden!
Gelobet sey von uns der HErre Zebaoth
Der Freyberg hat erlößt von seiner Feinde
Noth!
Kein solcher Sturm soll mehr, das Lebensschiff
umtreiben,
GOtt will daß Stadt und Land, vor Feinden
ruhig bleiben!
Die Väter dieser Stadt, beglücke Sicherheit,
Uns alle bringe GOtt zur frohen { Seligkeit. / Ewigkeit.

Die

* * *

DJe Zeit da nunmehr hundert Jahr,
Vorbey, kann manches uns vorstellen!
Da Feind, Noth, Elend und Gefahr!
Mein liebes Freyberg wollten fällen;
Doch blieb es fest bey den Gedancken:
In GOtt darf unser Muth nicht wancken!

Ein Heer von Wuth und Grimm erhitzt,
Sucht uns mit Feuer zu verletzen,
Wohl dem der GOtt in Schooße sitzt,
Den kann kein Feind in Schröcken setzen,
Der Heldenmuth fängt an zu kämpfen,
Und läßt durch keinen Sturm sich dämpfen!

Man nennt die größte Heldenthat,
Sein eigen Herz zu zwingen wissen;
Dabey giebt GOtt uns diesen Rath:
Halt Glauben und ein gut Gewissen, 1. Tim. 1, 19.
So muß, so wird, es dir gelingen,
Zu rechter Zeit in allen Dingen!

Mein Einfluß würckt bey ieder That,
Wer sich um meine Huld bemühet,
Der findet bey mir weißen Rath,
Und daß nichts ohne mich geschiehet!
So bleibt das Herz ohn überwunden,
Bey guten und bey bösen Stunden!

Was thörichte Vernunft entdeckt,
Muß gleich fatal, nothwendig, heißen.

Doch

Doch weil sie sich nicht weit erstreckt,
Und auch den Satz nicht kann erweißen,
So bleibet GOttes Vaterpflege,
Der Ursprung aller unsrer Wege!

Dieß rühmet heute unser Mund,
Wir fallen vor dir Herrscher nieder!
Und machen GOttes Wege kund,
Durch angenehme Jubellieder!
Da GOtt der Frommen ihre Sachen,
Weiß so und so, recht gut zu machen.

Was GOtt in seinen Rath beschlüßt,
Geht fort bey Glücks- und Unglücksfällen;
Ob sich auch ganz erboßt, ergießt
Die Fluth, mit aufgethürmten Wellen,
So spricht dabey, der HErr der Erden:
Aus Bösen muß doch Gutes werden.

Was Menschen Thorheit böse macht,
Weiß GOttes Weisheit gut zu machen,
Mein Freyberg habe darauf acht:
GOtt weiß den Ausgang aller Sachen,
Läßt GOtt es auch aufs Höchste kommen,
Es dient zum Besten seinen Frommen.

Das macht geduldig, muthig, starck,
Daß Feindes Stärcke nichts zu achten,
Es dringt durch Adern, Geist und Marck,
Wenn wir des Höchsten Macht betrachten,

Und

Und wer ein Herr von solchen Muthe,
Der ringt mit Teufel, Fleisch und Blute.

Seh't doch, was GOtt vor Wunder thut,
Wir trincken, wie aus güldnen Schaalen,
Den Frieden, der in GOtt beruht,
Der übersteiget Maaß, und Zahlen,
Und endlich muß nach Streit und Kriegen,
Sein Israel, und Freyberg siegen!

Wohlan! nach schröckenvoller Nacht,
Dieß Wort, soll Freybergs Losung bleiben,
Ein heitrer Himmel uns anlacht,
Da denn der Sieg nicht zu beschreiben,
Wenn GOtt nun selbsten, bittre Feinde,
Stürzt, und bedecket seine Freunde!

Eine Parodie, auf das Lied:

JEsu hilf siegen, du Fürste des L.

JEsu hilf siegen du Fürste des Lebens
Wenn Feinde, als Löwen nun brechen herein,
Da warlich die Noth, nicht etwan vergebens,
Sondern uns drohet, höchst ängstlich zu seyn.
Wenn Torstensohn dürstet, und dencket auf Ränckе,
Wie er dein Zion, dein Freyberg, recht kränckе!

2. JEsu hilf siegen, da alles will sincken!
Und wir wie dorten, ganz fürchterlich schreyn,
Hilf uns, HErr JEsu, wir müssen ertrincken!
Feuer und Gluth die Feinde ausspeyn.
Den offenen Rachen der Höllen wir sehen
Hilf uns HErr JEsu, sonst ist es geschehen!

3. Hilf uns HErr JEsu, laß endlich erblicken
Itzo dein Heyl: die Stadt ist berennt.
Ach! Feuer und Dampf, das will uns ersticken,
Holcke, mit Feinden nun sänget, und brennt,
Graf Gallas kömmt an, mit feurigen Ballen,
Läßt klumpenweiß Feuer von Himmel abfallen!

A R I A.

Trennet euch ihr dunckten Lüfte,
Sammlet die zerstreuten Düfte.
Durch den hellen Sonnenschein,
Donnerwolcken, weicht beyseiten,
Denn ein helles Licht der Freuden,
Bricht mit vollen Glanz herein!

4. JEsu hilf siegen, du willst auch stets siegen,
Freyberg umgiebet ein himmlisches Heer.
Schweden, als Feinde, die müssen erliegen,
Die Stadt ist entsetzt, das Lager ist leer,
Drum JEsus! mein JEsus, und Helfer soll heißen,
Von welchen uns ewig kein Teufel soll reißen!

* * *

Ib. 230 (7)

W. C.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-112950-p0048-1

k. 102, 1. X 225461
Yb 230

Das

vor hundert Jahren

von seiner angstvollen Belagerung

Den 17. Februarii 1643.

befreyte

und deßwegen noch itzo seinem GOtt

Danckende

Freyberg,

Nebst der Anordnung

des so wohl

Sonntäg- als wöchentlichen Gottesdienstes.

Dem beygefügt

Herrn D. Samuel Qvellmalzens,

An seine Kinder wegen eines deßwegen jährlich anzustellenden Danckfestes

Väterliche Vermahnung.

Freyberg, druckts Christoph Matthäi,

1 7 4 3.